

Freie Unterrichtsgestaltung?

Beitrag von „immergut“ vom 1. März 2014 20:25

Ich denke, das ist von Fall zu Fall unterschiedlich. Es hängt anfangs v.a. davon ab, was du dir selbst zutraust und was dir von den Mentoren/Betreuern zugetraut wird. Generell ist es ein geradezu geflügeltes Wort im Vorbereitungsdienst, dass man sich und viele Methoden ausprobieren solle. Ich z.B. lese mich seit heute früh in diverse Methodenpublikationen ein und versuche herauszufinden, welche Methoden es gibt und wann sie einzusetzen sind. In den Besuchen und Bewertungen aus dem Hauptseminar bzw. den Fachseminaren wird da auch schon Wert auf ein ordentliches Methodenspektrum gelegt, wie ich mitbekommen habe. Frontalunterricht ist bei uns ziemlich verpönt; es gilt, die Schüler kompetenzorientiert und kooperativ lernen zu lassen. Und dazu sind Methodenspielereien natürlich schon gut geeignet. Das heißt nicht, dass man jetzt jede Stunde ein wahres Feuerwerk abfackeln muss, getreu dem Motto: 45 Minuten volle Aktion! Es muss in sich stimmig sein.

Ich weiß von Bekannten, die im Praktikum viel ausprobieren konnten. Andere wiederum waren froh, wenn sie mal phasenweise vorne stehen durften.

Generell gilt aber, dass du (als Referendar) zunehmend eigenständig unterrichten sollst. Das bedeutet, du stimmst dich nur noch ab mit deinem Betreuer. Du legst ihm deine Planung vor, erklärst ihm, was du wie machen willst und begründest ggf. Dein Betreuer hat dann nur noch beratende Funktion.